Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 126 (1960)

Heft: 12

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorbereitete Arbeit umzuwandeln. Beispielsweise bietet der Sandkasten für die Schulung der taktischen Grundregeln und der Befehlstechnik ein Mittel, das zeitsparend ist und überall, auch in Hochgebirgsunterkünften auf 2300 m ü. M., allabendlich Zug- und Gruppenführern eine Stunde fruchtbringenden Bemühens ermöglicht.

6. Zeit läßt sich oft noch gewinnen, wenn wiederkehrende Routinearbeiten vor dem Dienst in allen Einzelheiten bezüglich Zeit- und Platzeinteilung, Materialbestellung, Kopffzahl der übenden Truppe, detailliertes Programm des Übungsstoffes verbindlich und unabänderlich für eine Mehrzahl von WK festgelegt und befolgt werden. Ich denke hier zum Beispiel an den täglichen Waffendrill, der die sichere Handhabung aller Waffen durch die damit ausgerüsteten Soldaten zum Gegenstand hat, und wofür wohl 45 Minuten pro Tag ein vernünftiger Aufwand ist. Wie viel geht täglich von dieser Zeit verloren, weil dieses Exercitium nicht genügend vorbereitet und nicht geradezu stur durchgeführt wird! Es ist eine dankbare Aufgabe für Zugführer, ihren Kp.Kdt. einen diesbezüglichen Vorschlag zu unterbreiten und sich dann im WK gegenseitig in der tatkräftigen Ausführung ihres eigenen Werkes zu überbieten. Übrigens: unsere Mannschaft hat ein gesundes Verständnis für sinnvolle Rationalisierung.

Die ASMZ steht für die Verbreitung von solchem militärischem «knowhow» (wie es in der Industriesprache heißt) immer gerne zur Verfügung.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Ein Vergleich zwischen den Seestreitkräften der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Sowjetrußlands

Die *Marine der Vereinigten Staaten* besitzt eine Gesamttonnage von 4 423 000 t. Darunter gibt es freilich noch viele ältere Einheiten aus dem Zweiten Weltkrieg. Seit 1952/53 hat das Navy-Departement eine technische Evolution seiner Streitkräfte angebahnt, welche einerseits zu einer Qualitätssteigerung und andererseits zu einer Verkleinerung des Schiffsraums führen wird. Die Erneuerung vollzieht sich in drei Richtungen: Bau von strategischen Flugzeugträgern in der Größenordnung von 60 000 t, Konstruktion von Unterseebooten mit Atomantrieb und «Polaris»-Raketen, Ausrüstung von Kreuzern mit Flabraketen vom Typ «Terrier» (Reichweite 20–40 km) und vom Typ «Talos» (Reichweite 100 km). 1964/65 wird die amerikanische Marine über 12–15 Schlachtgeschwader, gruppiert um ebensoviele Großflugzeugträger sowie über 12–18 Unterseeboote für den Einsatz von «Polaris»-Raketen verfügen.

Die *Sowjetunion* hat eine Riesenanstrengung unternommen, um zu einer Seemacht ersten Ranges aufzusteigen. Sie baute im Zeitraum von 1953–1959 130 000 t mehr

Schiffsraum als die USA, Großbritannien und Frankreich zusammengenommen. Heute beträgt die Tonnage ihrer Seestreitkräfte 1 500 000 t. Der rasche Aufbau vollzog sich jedoch nach klassischen Konzeptionen und vernachlässigte insbesondere die Konstruktion von strategischen Flugzeugträgern und die Ausrüstung der Kreuzer und Unterseeboote mit Raketenartillerie und leistungsfähigen Radargeräten. Die sowjetrussische Flotte setzt sich demzufolge aus jungen, aber nicht besonders modernen Einheiten zusammen. Mehrere Anzeichen sprechen dafür, daß seit einigen Monaten eine radikale Umstellung des Bauprogramms erfolgt ist und der Qualität in Zukunft mehr Beachtung geschenkt wird.

Die *britische Marine* ist mit einer Tonnage von 710 000 t auf den dritten Platz zurückgefallen. Auch wenn die Modernisierung ihrer Einheiten weniger rasch erfolgt als in den Vereinigten Staaten, so verdient sie qualitativ immer noch das Prädikat «sehr gut».

S.

NATO

Zwischen Anfang November und Mitte Dezember fand in Südeuropa ein *Alarm-Manöver* der NATO-Streitkräfte statt. Daran haben sich sämtliche europäischen Kommandostellen unter der Leitung des SHAPE in Paris beteiligt.

Vor der November-Konferenz der NATO-Parlamentarier in Paris setzte sich der NATO-Oberbefehlshaber, General *Norstad*, nachdrücklich für die Schaffung eines «*Kernwaffen-Pools*» ein, der *allen* NATO-Mitgliedstaaten ein gleiches Mitspracherecht in der Kontrolle dieser Waffen geben würde. Er verlangte, daß der NATO *Mittelstreckenraketen*, die vom Land aus oder zur See abgeschossen werden können, als Teil des Modernisierungsprogramms der Rüstung zur Verfügung gestellt werden.

West-Deutschland

Als ein *historisches Ereignis* darf zweifellos die Tatsache gewertet werden, daß nach mehrwöchigen Verhandlungen nun der deutsch-französische Rahmenvertrag über die Einrichtung von Nachschub-Depots der *Deutschen Bundeswehr in Frankreich* und die Einräumung von Übungsmöglichkeiten für die Bundeswehr auf französischen Truppenübungsplätzen in Kraft steht. Bereits wurden seit Anfang November deutsche Truppen auf den französischen Übungsplätzen von *Mourmelon-le-grand* in der Nähe von Châlons-sur-Marne und *Sissonne* in der Champagne ausgebildet. Es handelt sich in Sissonne um Truppen des 41. und 53. Infanteriebataillons der 2. deutschen Infanteriedivision, in Mourmelon um rund 1200 Mann Fallschirmtruppen mit zwanzig Offizieren, des 251. Luftlandebataillons. Die Ausbildungsdauer in den französischen Lagern betrug für diese Truppen drei Wochen und ging am 22. November zu Ende. Auf den gleichen Übungsplätzen sollen auch 1961 deutsche Truppen ausgebildet werden.

Wie der stellvertretende britische Außenminister Heath im Unterhaus ausführte, wird die Bundeswehr mit *taktischen Kernwaffen* gemäß den NATO-Plänen ausgerüstet, doch seien die Einzelheiten selbstverständlich vertraulich. Die Nuklearwaffen der Bundeswehr stünden unter NATO-Kontrolle und die Atom-Sprengköpfe seien im Gewahrsam der USA.

Wie der westdeutsche Verteidigungsminister Strauß feststellte, ist der westdeutsche Verteidigungsminister im Frieden alleiniger Inhaber der *Befehls- und Kommandogewalt* über die Streitkräfte der deutschen Bundesrepublik. Diese Befehls- und Kommandogewalt sei indes mit dem operativen Oberbefehl nicht identisch. Ein Einsatz der Bundes-

wehr «nach innen» (z.B. gegen Streiks) sei durch die Verfassung ausgeschlossen, und bei einem Einsatz nach außen liege die oberste Befehlsgewalt bei der NATO.

Der bisherige Chef des Kommandos der Schulen der westdeutschen Luftwaffe, Generalmajor *Trautloft*, ist mit Wirkung ab 1. November zum Chef des Stabes der westdeutschen Luftwaffe und zum stellvertretenden Luftwaffeninspektor ernannt worden. Sein bisheriges Kommando übernahm Generalmajor *Panitzki*, bisher Chef des Führungsstabes der westdeutschen Bundeswehr. Beide waren bereits im Zweiten Weltkrieg Luftwaffenoffiziere, Trautloft Kommodore eines Jagdgeschwaders, Panitzki Staffelkapitän eines Kampfgeschwaders.

Die Verteidigungskommission des Bundestages hat beschlossen, den Betrag von 134 Millionen DM zum Ankauf von «*Sergeant*»-Raketen zu verwenden, welche innerhalb von zwei Jahren zur Ablieferung kommen sollen. Es sei in Erinnerung gerufen, daß die «*Sergeant*» eine taktische Boden-Boden Rakete mit festem Treibstoff ist, welche Trägheitssteuerung besitzt und einen Aktionsradius von 150 km aufweist. Sie kann mit nuklearem Sprengstoff versehen werden. S.

Frankreich

Das 1. taktische Luftwaffenkommando verfügt seit kurzem über eine mit «*Nike*»-Raketen ausgerüstete Flab.Abt. Die «*Nike-Ajax*» erreicht bekanntlich eine Flugeschwindigkeit von 2,5 Mach und besitzt eine Reichweite von 40 km. Die «*Nike-Herkules*» dagegen kommt auf eine Flugeschwindigkeit von 3,3 Mach und einen Aktionsradius von 150 km. Nur die letztere kann mit einem atomaren Sprengstoff versehen werden. Der Entschluß zum Einsatz der Flablenk Waffen wird im Operationszentrum des taktischen Luftwaffenkommandos, das heißt auf Armeestufe, gefaßt und hierauf dem Operationszentrum der Flab.Abt. übermittelt. Dieses verteilt die Ziele auf die vier Batterien, welche ihre Raketen mit Hilfe von Radargeräten auf die feindlichen Flugzeuge steuern. S.

Die französische obligatorische Militärdienstzeit wird bis Juni 1961 weiterhin 27 Monate und 27 Tage dauern. Ab September 1961 soll sie, wenn die Umstände es erlauben, auf 26 Monate und acht Tage herabgesetzt werden. Der Truppenbestand in Algerien ist für 1961 budgetmäßig auf durchschnittlich 370 000 Mann festgelegt worden.

Belgien

Die militärische Hilfe der USA an Belgien belief sich seit 1950 bis heute wertmäßig auf nahezu 1,2 Milliarden Dollar. Sie umfaßt namentlich die komplette Ausrüstung für ein *Raketenbataillon* mit «*Honest John*»-Raketen.

Großbritannien

Großbritannien hat der amerikanischen Flotte in *Schottland* die Errichtung eines *U-Boot-Stützpunktes* gestattet. Das 18 500 Tonnen verdrängende *U-Boot-Depotschiff* «*Proteus*» wird zu Beginn des kommenden Jahres in dem Stützpunkt eintreffen, der als Basis für die zwei ersten mit «*Polaris*»-Raketen ausgerüsteten amerikanischen U-Boote dient. Bis Ende 1961 sollen dann sechs amerikanische «*Polaris*»-U-Boote den schottischen Stützpunkt benutzen, wobei sich jedes Boot durchschnittlich zwei Monate pro Vierteljahr auf Patrouille befinden wird. Die «*Proteus*» selber hat eine Besatzung von

ungefähr tausend Mann und ist das erste U-Boot-Depotschiff der amerikanischen Flotte.

Wie der britische Verteidigungsminister Watkinson erklärte, wird der britische Beitrag zur *westlichen Abschreckungsstreitmacht* «außerordentlich groß» sein. Die britischen «V»-Bomber seien jederzeit startbereit und jeder könne mehrere Dutzend Bomben von der Stärke derjenigen transportieren, die Hiroshima zerstörten. 1965 werde dann Großbritannien über das *neue Flugzeug TSR-2* mit Überschallgeschwindigkeit verfügen, gegen das bis jetzt kein Verteidigungsmittel existiere.

Der britische Kriegsminister Profumo erklärte seinerseits, die britischen Streitkräfte würden «baldmöglichst» mit der *Luftabwehrrakete* «Thunderbird» ausgerüstet. Es handelt sich um eine ferngesteuerte Erde-Luft-Rakete, deren Aktionsradius ungefähr 32 km beträgt.

Ein britisches Weißbuch gibt Auskunft über die Pläne für die Neugestaltung und Neuausrüstung der *Territorialarmee*, die künftig in erster Linie Einheiten und Einzelpersonen als Verstärkung der regulären Armee in Übersee und namentlich der britischen Rheinarmee zur Verfügung zu stellen hat. Ferner soll die Territorialarmee einen Rahmen bilden, «in dem in Zeiten erhöhter Spannung Kriegsvorbereitungen getroffen werden können». – Bisher mußten sich die aus der aktiven Armee ausscheidenden Dienstpflichtigen verpflichten, der Territorialarmee noch während dreieinhalb Jahren zu dienen. Nach 1962 wird nun die Territorialarmee vollständig auf *freiwilliger* Basis weiterbestehen unter Herabsetzung des Bestandes von rund 300 000 Mann auf etwa 190 000 Mann, die aber moderner ausgerüstet sein werden als heute.

Niederlande

Die niederländische Regierung kündigte für 1961 eine große Kampagne zur *Förderung des Zivilschutzes* an, um die Bevölkerung mit den Schutzmaßnahmen für den Fall eines Atomwaffenkrieges vertraut zu machen. Infolge der riesigen Kosten wird auf den Bau von Atomschutzbunkern für die ganze Bevölkerung verzichtet, deren Nützlichkeit überdies in Zweifel gezogen wird, weil nach holländischer Auffassung im Falle eines Atomkriegsausbruches die Bevölkerung ohnehin größtenteils nicht mehr genügend Zeit hätte, die Bunker zu erreichen.

Wie von unterrichteter Seite in Den Haag verlautete, wird Holland im Rahmen des amerikanischen Militärhilfeprogramms *Atomraketen* vom Typ «Sergeant» erhalten, die bis 1962 in Holland einsatzbereit sein dürften. Die dazu gehörigen Atomsprenghöpfe würden in den Niederlanden aufbewahrt, jedoch unter amerikanischer Kontrolle bleiben.

Frankreich ist bereit, den holländischen Streitkräften den *Truppenübungsplatz* «La Courtine» im Tal der Creuse gegen Bezahlung von 50 % der Unterhaltskosten während 3 ½ Monaten jährlich zur Verfügung zu stellen. S.

Norwegen

Im Zuge eines Planes, die Bereitschaft seiner *Marine* zu erhöhen, plant Norwegen den Ersatz sämtlicher Zerstörer durch kleinere Geleitschiffe oder Fregatten. Nach Durchführung des Programmes wird die norwegische Marine über fünf Geleit-Zerstörer, fünf Patrouillenschiffe, fünfzehn U-Boote und 31 Motortorpedoboote und Kanonenboote verfügen. Die Hälfte der Kosten übernehmen die USA. Die U-Boote werden in Westdeutschland gebaut.

Vereinigte Staaten

Die Vereinigten Staaten sind nach wie vor fieberhaft an der Arbeit, ihre Raketenwaffe zu verbessern, um mit der Sowjetunion gleichzuziehen. So wurde Ende Oktober erstmals ein interkontinentales «Titan»-Geschöß abgefeuert, das eine Strecke von rund 10 000 km zurücklegte, bis es 1800 km südöstlich der Insel Ascension in den Südatlantik stürzte. Es handelte sich dabei um einen *Distanzrekord* für einen ballistischen Flugkörper dieses Typs. Die Instrumentenkapsel der Rakete konnte von einer Patrouille der amerikanischen Luftwaffe geborgen werden. – Auch die «Polaris»-Rakete wird ständig verbessert. Am 10. November wurde von Cape Canaveral aus ein *neues Modell* abgeschossen, das nach einem Flug von 15 Minuten in 2500 km Entfernung über dem Atlantik niederging und sämtliche Testziele erfüllt haben soll.

Mit dem ersten Modell der «Polaris» ist das *Atom-U-Boot* «George Washington» bestückt, das am 15. November mit seinen *regulären Patrouillenfahrten* begonnen hat. Die «George Washington», die eine Besatzung von hundert Mann hat, ist mit 16 «Polaris»-Raketen ausgerüstet, deren Wirkung gleich groß sein soll, wie die Wirkung *aller* während des zweiten Weltkrieges abgeworfenen Bomben.

Anlässlich der US-Wahlkampagne schrieb der amerikanische Wissenschaftler Thomas E. Murray, Mitglied der Atomenergie-Kommission von 1950 bis 1957, in einem offenen Brief an die beiden Präsidentschaftskandidaten Nixon und Kennedy, die Vereinigten Staaten hätten eine *neue Kernwaffe* entwickelt, die man als «phantastisch» und «revolutionär» betrachten könne und die eine neue Art der Kernwaffenstrategie von ausgeprägterem militärischem Charakter als bisher ermöglichen werde. (Vermutlich handelt es sich hier um einen Hinweis auf die Neutronenbombe.)

Mitte November startete vom Luftstützpunkt Edwards in Kalifornien ein neues Modell des *Raketenflugzeuges X-15* zu seinem ersten Flug über die kalifornische Wüste. Das nadelförmige Flugzeug startete von einem Bomber des Typs B-52, unter dessen Flügeln es befestigt war und erreichte im Erstflug eine Höhe von 23 800 m. Das Düsenaggregat dieses Modells ist das stärkste, das je für ein Flugzeug konstruiert wurde und kann einen Schub von 57 000 Pfund entwickeln. Damit ist es noch viermal stärker als das Aggregat des früheren X-15, der mit einer Geschwindigkeit von 3450 km in der Stunde und einer Höhe von 41 500 m bereits die Weltgeschwindigkeits- und Welthöhenrekorde brach.

Wie der amerikanische Bundeskommissar für das Fernmeldewesen mitteilte, würden im Falle eines feindlichen Angriffs die Telegraphen- und Fernschreiberlinien der zwei großen amerikanischen Nachrichtenagenturen unverzüglich dem *Warnsystem* der amerikanischen Verteidigung mit Hauptquartier in Colorado Springs zur Verfügung gestellt werden.

Das Rüstungsprogramm der amerikanischen Luftwaffe sieht bis 1965 den Bau von insgesamt 600 Raketen vom Typ «Minuteman» vor. 150 davon sollen auf mobilen Abschubrampen montiert werden, was etwa 50 Eisenbahnzüge à 10 Wagen erfordert. Für die übrigen sind stabile Anlagen vorgesehen. Kontrollzentren, welche mit je 10 Raketen verbunden sind, überwachen aus einer gewissen Distanz Bereitstellung und Abschuß dieser strategischen Boden/Boden-Lenk Waffen, deren Aktionsradius 10 000 km übersteigt. Die Feststoffrakete «Minuteman» ist 17 m lang und hat ein Abschubgewicht von über 38 t. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von 2,5 Millionen Dollar pro Stück im stabilen Einsatz und nahezu doppelt so viel im mobilen Einsatz. S.

Österreich

Der Kommandant des Vorarlberger Jägerbataillons 23, Major *Uiberacker*, vertrat in einem Vortrag vor Mitgliedern der schweizerischen Offiziersgesellschaft und der Offiziersgesellschaft Vorarlberg die Auffassung, daß die neuzeitlichen Atomwaffen das Weiterbestehen «klassischer» Kampftruppen keineswegs überflüssig machten. In einem Hochgebirgsland wie Österreich würden die Wirkungen von Atom- und Raketenwaffen durch die Geländebeziehungen stark herabgesetzt werden. Andererseits wünsche auch der Gegner *rasch* vorwärtszukommen und sein Aufmarschgebiet von gefährlichen Atomstrahlen freizuhalten. Um einen solchen Gegner abzuwehren, seien *kleine, leicht bewegliche und dezentralisierte Kampfverbände* nötig, ferner ein modernst ausgerüsteter, in Österreich gegenwärtig im Aufbau befindlicher *Warndienst*, um gegnerische Angriffsplanungen möglichst frühzeitig erkennen zu können. Österreich würde vor allem als Durchmarschgebiet zweier Kriegsparteien interessant sein, worauf der Aufbau des zum Schutze der Neutralität geschaffenen Bundesheeres in erster Linie Rücksicht zu nehmen habe. Alle Hilfs- und Unterstützungswaffen müßten auf den vorwiegenden Gebirgscharakter des Landes Rücksicht nehmen.

Sowjetunion

Der Kommandant der Raketeneinheiten der Sowjetarmee, Marschall *Mitrofan Nedelin*, ist in der zweiten Oktoberhälfte «bei einer Luftkatastrophe», wie sich die sowjetische Nachrichtenagentur ausdrückte, ums Leben gekommen. Im Westen vermutet man, daß diese Katastrophe sich bei der Erprobung neuer ballistischer Fernwaffen ereignete. Nachfolger *Nedelin*s wurde Marschall *Moskalenko*, der seit dem Tode *Stalins* Kommandant der Moskauer Militärregion war. *Moskalenko* wurde auch zum stellvertretenden sowjetischen Verteidigungsminister ernannt. Zu seinem Nachfolger als Kommandant der Moskauer Militärregion ist Armeegeneral *Krylow* ernannt worden, der seit November 1957 Kommandant der Militärregion Leningrad war.

Sowjetische Konstrukteure haben nach einer Taß-Meldung ein *neuartiges Amphibienfahrzeug* von 400 Tonnen entwickelt, das mit einer Stundengeschwindigkeit von 170 bis 200 km anderthalb Meter über dem Wasserspiegel fahren und sich auch zu Lande fortbewegen könne.

Chruschtschow teilte am 20. Oktober in Helsinki mit, daß auch die Sowjetunion über *raketenbestückte Atom-U-Boote* verfüge, gab jedoch keine näheren Einzelheiten bekannt. Bekanntlich ist das erste Atomschiff der Sowjetunion, der Eisbrecher «*Lenin*», im Mai dieses Jahres nach langen Erprobungen in das nördliche Eismeer ausgelaufen. Bei den sowjetischen Atom-U-Booten handelt es sich vermutlich um größere Typen, da sie mit Raketen mit einer Reichweite von mindestens 2500 km bestückt sein sollen. – Sollte die Ankündigung *Chruschtschows* zutreffen, so würde der amerikanische Vorsprung mit der «*George Washington*» und ihren Schwester-U-Booten mit «*Polaris*»-Raketen in absehbarer Zeit wieder illusorisch.

Beim neuen *50 T-Panzer T 10*, mit dem die schweren Panzerregimenter ausgerüstet werden sollen, handelt es sich um eine verbesserte Auflage des *Josef Stalin III*. Die Bewaffnung besteht in einer 122 mm-Kanone und zwei überschweren Maschinengewehren. Der Dieselmotor entwickelt 700 PS, was einem Leistungsgewicht von 14 PS/t entspricht. Der Panzerkampfwagen, welcher einen Aktionsradius von 300 km besitzt und eine Straßengeschwindigkeit von 45 km/h erreicht, verlangt eine Besatzung von vier Mann. Kommandant und Lader verfügen zur Beobachtung über je ein Periskop. Eine

zusätzliche Trägerrolle gestattet eine Verlängerung der Raupe, so daß der spezifische Bodendruck auf 0,7 kg/cm² herabgesetzt ist. S.

Japan

Die japanischen *Verteidigungskräfte* zählen heute rund 230 000 Mann, davon 27 000 in der Flotte und 33 000 in der Luftwaffe. Die Luftwaffe besteht aus etwa 1000 Düsenjägern vom Typ F-86F «Sabre», die jedoch sukzessive durch die moderneren Lockheed F-104J ersetzt werden. Die Gesamttonnage der nur aus rund 400 kleineren Einheiten bestehenden Flotte beträgt nicht mehr als 130 000 Tonnen. Als Neuerung wurde letztes Jahr mit dem Bau mittlerer U-Boote begonnen. Japans Verteidigungsaufwendungen betragen heute 153 Milliarden Yen, das sind weniger als 2 % des nationalen Einkommens. F.Z.

LITERATUR

Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges. Im Auftrag des Arbeitskreises für Wehrforschung herausgegeben von Dr. H. A. Jacobsen und Dr. J. Rohwer. Verlag für Wehrwesen Bernard & Graefe, Frankfurt a. M.

Deutschland ist in seiner Geschichtsschreibung über den Zweiten Weltkrieg dadurch behindert, daß viele deutsche Dokumente noch heute in den Händen der Siegermächte sind. Umso verdienstlicher und anerkennenswerter ist es, daß der Arbeitskreis für Wehrforschung diese Geschichtsschreibung so weit fördert, als dies die Quellenlage irgendwie zuläßt. Das bisherige Ergebnis darf sich sehen lassen. Weitgehend geklärt, dargestellt und mit Dokumenten-Editionen belegt sind Vorgeschichte und Ablauf des Westfeldzuges 1940, die Invasion von Dänemark/Norwegen, die geplante Landung in England, sowie der U-Boot-Krieg. Die Schilderung des Ostfeldzuges und des Luftkrieges gegen Deutschland leiden unter Quellenmangel.

Neben diesen Studien, bestehen seit einigen Jahren recht wertvolle zusammenfassende Darstellungen über den Zweiten Weltkrieg. Deren Korrektur hängt vor allem von der Erschließung weiteren Quellenmaterials ab.

Das vorliegende ausgezeichnete Buch stellt sich eine doppelte Aufgabe. Es will einen in Akzente gegliederten großen Überblick geben, indem zwölf Schlachten herausgegriffen werden, «die den Verlauf und eben zu ihrem Teil das Ende des Zweiten Weltkrieges maßgebend beeinflußt haben». Dabei beschränkt sich der Band auf militärische Operationen und läßt die andern Erscheinungsformen dieses Krieges von beispielloser Totalität außer Betracht. Zudem soll über den heutigen Stand der geschichtlichen Forschung sowie die vom Arbeitskreis befolgte Thematik und Methode Zeugnis abgelegt werden.

Das Ergebnis ist hervorragend. Die Auswahl der zwölf dargestellten Schlachten ist überzeugend. Gut geglückt und von eminentem Wert sind die verbindenden Kapitel mit der Chronik der Ereignisse zwischen diesen einzelnen Schlachten. Das Literaturverzeichnis beschränkt sich auf Wesentliches und wird durch die Hinweise in den einzelnen Kapiteln zweckmäßig ergänzt. Das Personenverzeichnis ist ausgesprochen knapp gehalten. Die 112 Bilder haben den Aussagewert des Typischen und ergänzen